

Don Juan oder Die Liebe zur Geometrie

Komödie in 5 Akten von Max Frisch

1. Inhaltsangaben

Zum Leidwesen seines Vaters hat Don Juan für Frauen nichts übrig, schon gar nicht für die bevorstehende Hochzeit mit Donna Anna. Seine Liebe gilt der Geometrie und dem Schachspiel, dem sich sogar seine Gespielin aus dem Freudenhaus Miranda stellen muss. Der Ehe entzieht er sich durch Flucht in die unleidige Liebhaberrolle. 12 Jahre, einige amouröse Verwechslungsszenarien und manche Todesfälle (Don Juans Vater Tenorio, sein Freund Roderigo, Don Gonzalo, Donna Anna) aber dann hat der rationalistische Egomane den Don-Juan-Rummel satt, inszeniert mit kirchlichem Segen seine finale „Höllenfahrt“, die aber fast missglückt, weil ihn die Vergangenheit in Gestalt eines geprellten Ehemanns, scheinheiligen Sittenwächters und verkleideten Bischofs einholt. In der Gunst der Frauen kräftig gesunken, landet Don Juan doch noch im Hafen der Ehe und sieht sich sogar mit einem eigenen Kind konfrontiert. Die geplante Legendenbildung findet nur noch in einer fingierten Biografie statt. Max Frisch, der sich erst nach seinem Stück mit dem Original von Tirso de Molina sowie mit Molières und Mozarts Bearbeitungen beschäftigte, stellte das Klischee des Frauenverführers auf den Kopf und schuf das Bild eines verfolgten Intellektuellen, wie er bereits in seinem Stück „Die chinesische Mauer“ angelegt worden ist, dessen Komik und Tragik darin bestehen, dass er sich am Ende wieder fragen muss, ob er gegenüber der Ausgangsposition, der er durch Selbstverleugnung und viel Energie zu entkommen versuchte, einen Schritt weiter gekommen ist.

2. Zusatzgedanken zu „Don Juan“

Ort: ein theatralisches Sevilla. Zeit: eine Zeit guter Kostüme.

Das Stück versucht demnach keine historisch-konkrete Wirklichkeit darzustellen, sondern konzentriert sich auf unser Bewusstsein von dieser Wirklichkeit.

Mit Don Juan soll eine ganz normale, heutige Geschichte erzählt werden, von einem begabten jungen Mann, der Mathematiker ist und eine bahnbrechende Erfindung für seinen Staat gemacht hat.

Plötzlich werden die Mächtigen dieser Gesellschaft, und nicht nur die, auf ihn aufmerksam und wollen ihn in ihr korruptes System integrieren. In diesem Fall einmal mehr mit Einheirat. Denn staatstragende Konventionen wie Ehre, Heldentum, Ehe, sind längst zu leeren Begriffen herabgesunken. - So ist Ehre sozialer Konformismus, Heldentum ein leerer Verhaltenskodex und Ehe bestenfalls eine Geschäftsbeziehung. - Nach Bedarf und stets vereinfacht legt sich die Gesellschaft ihr konventionelles Denksystem zurecht. Aus Bräutigam, Ritter, Held, wenn es nicht mehr passt, wird Verführer, Schänder, Mörder. Kein Wunder, dass ein hochbegabter, sensibler junger Mann aus einer Identitätskrise in die andere stürzt, daraus sich nach und nach eine vollständige Entmythologisierung der Don Juan-Legende darstellen lässt.

Seine Untreue ist nicht die Wollust, ist nicht seine Triebhaftigkeit, sondern die Angst sich selbst zu täuschen, sich zu verlieren. All dies entsteht bei ihm durch die Frage nach der Erkenntnis, das grundsätzliche Verlangen und die Sehnsucht nach eigenen und absoluten Grenzen.

Es hat schwere Folgen für ihn, dass er die Selbstlosigkeit, den wahren Zustand der Liebe, mit dem Verlust des Selbst verwechselt. Don Juans Aufbegehren gegen eine korrupte Gesellschaft hat sich bei ihm von vornherein zur Rebellion gegen die Natur selbst entartet. Da er das Erotisch-Gattungshafte mit einer individuell bezogenen Liebe nicht in absoluten Einklang bringen kann, flieht er vor jeder persönlichen Bindung. Er muss erkennen lernen, dass der Mensch allein nicht das Ganze, sondern dass er eben auch nur Teil oder bestenfalls Hälfte sein kann. Denn umso größer seine Sehnsucht ein Ganzes zu sein, umso schneller stößt er an die selbstzerstörerischen Grenzen.

Und eine letzte, immerwährende Gefahr hat Don Juan stets vor Augen: Die überwältigende Macht der sozialen Determination. Ein Mann, der die Masken seiner Mitmenschen durchschaut, fällt ganz leicht der gleichen gesellschaftlichen Leere, die er kritisieren will, selbst zum Opfer. Ein legendärer Held, der seine literarischen Ketten abzuwerfen versucht, und dabei einer höchst destruktiven Einseitigkeit verfällt, die am Ende nur durch die eine, einzige, einmalige Liebe korrigiert und überwunden werden kann.

3. Zitat Don Juan

„Ich fühle mich frei wie noch nie und voll von Bedürfnis nach männlicher Geometrie. - Hast du es nie erlebt, das nüchterne Staunen vor einem Wissen, das stimmt. - Ich sehne mich nach dem Nüchternen, nach dem Genauen; mir graust vor dem Sumpf unserer Stimmungen. Vor einem Kreis oder einem Dreieck habe ich mich noch nie geschämt, nie geekelt. - So und nicht anders! Sagt die Geometrie. So und nicht irgendwie! Da hilft kein Schwindel und keine Stimmung. - Ich habe noch nichts Größeres erlebt als dieses Spiel, dem Mond und Sonne gehorchen. - Jenseits des Weihrauchs, dort wo es klar wird und heiter und durchsichtig, - dort gibt es keine Launen, wie in der menschlichen Liebe: was heute gilt, das gilt auch morgen, und wenn ich nicht mehr atme, es gilt ohne mich, ohne euch.“